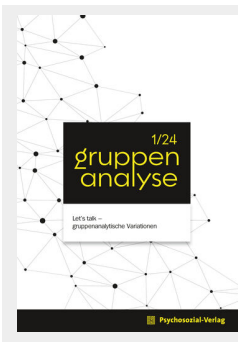


*Stephan Gingelmaier, Renate Jorkowski, Susanna Keval, Beatrice Kustor, Ute Schaich, Johannes Wrege & Martin Lüdemann*

## Editorial



### **Gruppenanalyse**

34. Jahrgang, Nr. 1, 2024, Seite 5–8

DOI: [10.30820/0939-4273-2024-1-5](https://doi.org/10.30820/0939-4273-2024-1-5)

Psychosozial-Verlag



## Impressum

### gruppenanalyse

ISSN 0939-4273 (print)  
ISSN 2752-2318 (digital)  
www.psychosozial-verlag.de/ga  
34. Jahrgang, 2024, Heft 1  
<https://doi.org/10.30820/0939-4273-2024-1>

Herausgeber:  
Institut für Gruppenanalyse Heidelberg e.V.  
www.gruppenanalyse-heidelberg.de

Redaktion:  
Prof. Dr. Stephan Gingelmaier, Renate Jorkowski, Dipl.-Soz. (leitende Redakteurin), Dr. Susanna Keval, M. A., Dr. Beatrice Kustor, Prof. Dr. Ute Schaich, Dipl.-Päd., Dr. med. Johannes Wrege, Dipl.-Psych., Dr. Martin Lüdemann, Dipl.-Psych., M. A. (kooptiert)

Beirat:  
Prof. Dr. Margrit Brückner, Dr. Lars Dietrich, MA plur., Dr. Georg R. Gfäller, Dr. Earl Hopper, Prof. Dr. Karin Flaake, Prof. Pierre Carl Link, Prof. Dr. Angela Moré, Dr. med. Gerhard Rudnitzki, Prof. DDr. Gabriele Sachs, Prof. Dr. Bernhard Strauß

Anschrift der Redaktion:  
Institut für Gruppenanalyse Heidelberg  
Märzgasse 5  
69117 Heidelberg  
Tel.: 06221/162689  
Fax: 06221/162446  
redaktion@gruppenanalyse-heidelberg.de

Manuskripte:  
Die Redaktion lädt zur Einsendung von Manuskripten ein. Hinweise zur Textgestaltung sowie die voraussichtliche Themenplanung fragen Sie bitte bei der Redaktion an.  
Die Redaktion führt auf Anfrage Peer Reviews für Qualifikationsarbeiten von Ausbildungskandidat:innen mit zwei Gutachter:innen durch.

Erscheinungsweise:  
halbjährlich  
(Februar/März und Oktober/November)

Verlag, Abonnementbetreuung:  
Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG  
Walltorstr. 10  
35390 Gießen  
Tel.: 0641/96997826  
Fax: 0641/96997819  
bestellung@psychosozial-verlag.de  
www.psychosozial-verlag.de

Bezug:  
Jahresabonnement 33,90 € (zzgl. Versand)  
Einzelheft 22,90 € (zzgl. Versand)  
Studierende erhalten 25 % Rabatt (gegen Nachweis).  
Das Abonnement verlängert sich um jeweils ein Jahr, sofern nicht eine Abbestellung bis acht Wochen vor Beendigung des Bezugszeitraums erfolgt.

Anzeigen:  
Anfragen zu Anzeigen bitte an den Verlag:  
anzeigen@psychosozial-verlag.de

© 2024 Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG, Gießen  
Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die *gruppenanalyse* wurde 1991 von Gerhard Rudnitzki und Werner Knauss gegründet.

Ehemalige Redaktionsmitglieder:  
Prof. Dr. Urte Finger-Trescher, Hermann Freund, Dipl.-Psych., Prof. Dr. Karin Flaake, Werner Knauss, Dipl.-Psych., Dietlind Köhncke, M.A., Carla Pehle, Dipl.-Päd., Dr. med. Gerhard Rudnitzki, Dr. Angela Schmidt-Bernhardt

Ehemalige Beiratsmitglieder:  
Dr. Mohammed E. Ardjomandi, Prof. Dr. Hans Bosse, Prof. Dr. Annelinde Eggert-Schmid Noerr, Hermann Freund, Dipl.-Psych., Liesel Hearst, Jutta Oxen, Cornelia Volhard, Dipl.-Päd., Felicitas Weis, Dipl.-Päd., Prof. Dr. Rolf Haubl, Dr. med. Hermann Hilpert, Prof. Dr. Christiane Hofmann, Dr. Paul L. Janssen, Prof. Dr. Elisabeth Rohr, Prof. Dr. Josef Shaked, Gerhard Wilke, Prof. Dr. Dieter Wittmann

# Editorial

gruppenanalyse 34 (1) 2024 5–8

<https://doi.org/10.30820/0939-4273-2024-1-5>

<http://www.psychosozial-verlag.de/ga>

Liebe Leser:innen,

dieses Heft 24/1 trägt den öffnenden Titel »Let's talk – gruppenanalytische Variationen« also: »Lass(t) uns sprechen!«

Es bleibt offen, wer (Dyade, Kleingruppe, Großgruppe) da zum Sprechen aufgefordert wird, ob das eine herzliche Einladung ist oder nachdrücklich und im Imperativ; vor allem natürlich, um was es in diesem Gespräch gehen könnte. Auch zur Form und dem Setting wird nichts bemerkt.

Die vielfach gebrauchte Redewendung interpretieren wir als Redaktion als das zentrale Anliegen der Gruppenanalyse, nämlich in einen mehrschichtigen, geleiteten Austausch in und mit einer Gruppe zu kommen. Explizit zum Ausdruck soll der Titel bringen, dass es sich um Variationen des Settings, zum Beispiel was Zielgruppe, Anlass und Rahmung angeht, handelt.

Mit den Varianten des Settings wollen wir die Vielfalt des gruppenanalytischen Arbeitens betonen und nicht das Ursprüngliche anzweifeln oder gar schwächen. Wir glauben, dass gruppenanalytisches Denken und Arbeiten auch in vielen anderen Settings möglich ist, was nicht zuletzt der Anpassungsfähigkeit des gruppenanalytischen Vorgehens zu verdanken ist.

Ähnlich wie Traxl et al. (2023) es für die Psychoanalyse vorschlagen, soll auch hier ein Blick »outside the box« gewagt werden. Überspitzt formuliert, ließe sich fragen: Wo steckt vielleicht mehr Gruppenanalyse drin, als es auf den ersten Blick erscheinen mag?

Dabei wird in den verschiedenen Texten des vorliegenden Titels das Thema gruppenanalytischer Settingvariationen einmal expliziter und ein andermal impliziter angenommen.

Anfangen möchten wir – vielleicht gerade für einen Anfang ungewöhnlich – mit einer bedauerlichen Enttäuschung, denn ein Schlüsseltext dieses Heftes kann leider aus formalen Gründen nicht erscheinen. Das wiederum hat direkt etwas mit dem Heftthema »Let's talk!« zu tun, denn der unfreiwillig zurückzuhaltende Text handelt vom hilfreichen Sprechen in einem Kontext, der es nicht gewohnt ist, dass sein Miteinander-Sprechen in der Öffentlichkeit zum Thema wird. In der Deutlichkeit hat uns das überrascht, wir

haben gelernt und werden das Papier in einer der nächsten Ausgaben stark »maskiert«, doch inhaltlich weiter reichhaltig veröffentlichen.

Zum Glück kann das Heft dies aber durch weitere starke Beiträge, die für »Let's talk!« stehen, kompensieren:

Jörg Seigies verbindet Elemente der Gruppenanalyse mit Improvisation und es gelingt ihm erstaunlich leicht, dies nachvollziehbar zu begründen. Er stellt damit eine Erweiterung der Gruppenanalyse dar, die auf der einen Seite »disruptiv« ist, aber die, wenn man seiner Argumentation folgt, auch etwas »Organisches« in sich trägt.

Klaus Hoffmann führt ein Feld, das vielen von uns nur wenig zugänglich erscheint, den psychiatrischen Maßregelvollzug, ein und beschreibt darin einige juristische Grundlagen. Im Zentrum aber stehen die Geschichte und konkrete Ansätze der gruppenanalytisch orientierten therapeutischen Gemeinschaft, die Hoffmann für den Maßregelvollzug plastisch und überzeugend aufbereitet. Auch diese therapeutische Gemeinschaft lässt sich ohne Weiteres über ein »Let's talk!« bestimmen.

Frank Pinterowitsch nimmt uns mit in die Großgruppe und erzählt von seinen Schwierigkeiten, hier seine Stimme zu finden. Er schreibt dabei nicht, wie zu erwarten wäre, vom Sprechen, sondern vom Schweigen in der Großgruppe – einem Ort, der eigentlich für »Let's talk!« gedacht ist. Er stellt sein Schweigen in einen gesellschaftlichen Zusammenhang und thematisiert unter anderem die Situation von homosexuellen Männern in der Gesellschaft.

Angela Schmidt-Bernhardt lotet eine weitere »out of the box«- Perspektive aus, indem sie vom Schreiben berichtet, kreatives Schreiben in der Gruppe. Handelt es sich dabei gar um »Gruppenanalytisches Schreiben«? Nicht ganz, vielmehr berichtet sie, wie sie die Gruppe leitet und die Ergebnisse der Verschriftlichung über eine gruppenanalytische Haltung mit der Gruppe reflektiert. Dies ist ein schönes Beispiel, wie diese Art zu arbeiten, über Therapie und Selbsterfahrung hinaus eine Wirkung entfalten kann.

Aus der Rubrik »Praxis der Gruppenanalyse« greifen wir zwei Beiträge auf, die im letzten Jahr auf den »Tagen der Gruppenanalyse« in Heidelberg vorgetragen wurden und die ein positives Echo gefunden haben. Mit beiden Beiträgen bewegen wir uns auf den Kern gruppenanalytischen Arbeitens zu und weichen doch davon ab, denn Gruppenanalyse findet zum einen in der teilstationären Therapie und zum anderen in der Jugendhilfe einen anwendungsbezogenen Raum.

Im letzten Beitrag dieser Rubrik, weil unmittelbar vor Redaktionsschluss eingegangen, erzählt Pieter Hutz in einem Vortrag vom Sprechen des Teams der Soteria zu deren zehnjährigem Jubiläum an der Charité. Eine Besonder-

heit dieses Beitrags ist, dass er den Vortrag hielt, während er weiterhin als Supervisor des Teams tätig war. Soteria ist eine alternative stationäre Behandlung von Menschen in psychotischen Krisen.

Wir versuchen in unserer Zeitschrift auch immer wieder Empfehlungen für interessante Literatur zu geben und bei der Entscheidung zu helfen, ob ein intensives Literaturstudium lohnt. Diesmal hat sich Elisabeth Rohr ein umfangreiches Buch mit 18 Beiträgen vorgenommen und kann insgesamt den Band *Gruppenanalytisch arbeiten mit Kindern und Jugendlichen*, herausgegeben von Katrin Stumptner, empfehlen, ein Ergebnis, das auf einer differenzierten Rezension aufbaut.

Unser Heft schließt ab mit der Rubrik »Mitteilungen aus dem Institut«. Man könnte meinen, das klingt wenig aufregend. Es ist aber in diesem Fall irreführend, denn es ist gelungen, drei völlig unterschiedliche, sehr subjektive Berichte von dem diesjährigen GASI-Symposium in Belgrad einzuholen. Unterschiedliche Perspektiven zu erleben, ist eines der Kernelemente von Gruppenanalyse, vielleicht klingt davon etwas an und es entsteht ein ganz eigener Eindruck bei Ihnen, liebe Leser:innen?

Elisabeth Rohr schließt sich mit einem Bericht von der internationalen Tagung »5th IAGPT Mediterranean Conference in Antalya, Türkei« an, in der sie eine große kulturelle Vielfalt erlebte. In dem Bericht steht nicht, dass sie auch selber einen Vortrag hielt und einen Workshop leitete. Eine direkte Folge des Überfalls der Hamas auf Israel war die Abwesenheit der angemeldeten israelischen Teilnehmer:innen, die sich schmerzlich bemerkbar machte. Elisabeth Rohr fällt außerdem die geringe Anzahl westeuropäischer Teilnehmer:innen auf – ein Spiegelbild des geringen Gewichts europäischer Politik in diesem Zusammenhang.

Aufregend und leider ungewollt aktuell, was das Thema Flucht angeht, wird es dann zum Schluss. Am 26. November 2023 wurde an dem Haus »Auf der Körnerwiese 5« in Frankfurt a. M. eine Tafel zum Gedenken an S. H. Foulkes enthüllt, der hier 1933 mit seiner ersten Frau und den drei Kindern seinen letzten deutschen Wohnsitz hatte. Diese Adresse, an der heute der Paritätische Wohlfahrtsverband seinen Sitz hat, wurde von mehreren Mitgliedern der D3G gründlich recherchiert, vor allem von Ludger Hermanns und Thomas Mies, Martin Pröstler sowie mit der Hilfe von John Schlapobersky. Die Tafel enthält die Daten von Foulkes in deutscher und englischer Sprache: Siegmund Heinrich Fuchs (S. H. Foulkes) und Michael Foulkes. Die kleine Feierstunde, die bei trockenem Wetter und Verkehrslärm vor dem Haus stattfand, schildert Elisabeth Rohr, die auch zusammen mit John Schlapobersky die anschließende Großgruppe im Jüdischen Museum leitete.

Die Texte also spannen im sich kommunikativ verflechtenden Zusammenspiel einen weiten Bogen über die unterschiedlichsten Anwendungsformen des gruppenanalytischen Arbeitens und zeigen so die Vielfalt, die möglich ist, wenn ein Blick »outside the box« gewagt wird. Wir erhoffen uns zu diesen unterschiedlichen Anwendungen Resonanz aus der Leserschaft. In diesem Sinne laden wir Redakteur:innen, zusammen mit den Heft-Autor:innen, Sie nun herzlich zunächst zur Lektüre ein und regen sogleich ein »Let's talk!« zum Beispiel zu den Themen des Heftes an.

Wir wünschen allen Leser:innen eine bereichernde Lektüre!

*Die Redaktion*

## **Literatur**

Traxl, B., Kirsch, S., Fraß-See, L., & Glock, S. (2023). *Psychoanalyse – »outside the box«. Psychodynamisches Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen außerhalb des klassischen Therapiesettings*. Brandes & Apsel.